

# Wann wird man jemals versteh'n?

von

Heiner Flassbeck

WuM, Mai 2011-05-02

Dieser Tage geschehen erstaunliche Dinge. In den USA ist ein erbitterter Streit darüber entbrannt, wie der Staat seine Schulden herunterfahren soll. Eine Ratingagentur droht damit, den USA die höchste Kreditwürdigkeitsstufe zu entziehen. Der US-Dollar fällt gegenüber wichtigen Währungen, während die Währungen einiger Entwicklungsländer auf Teufel komm raus aufwerten. Auch steigen die Rohstoffpreise, darunter der immer noch zentrale Ölpreis, auf ungeahnte Höhen, obwohl die wirtschaftliche Dynamik eher nachlässt. Gleichzeitig machen die Banken überall auf der Welt wieder hohe Gewinne und diese Gewinne werden bejubelt, als hätte sich nun erwiesen, dass die einstmal maroden Institute die Lektionen der Krise gelernt hätten und auf den Pfad der Tugend zurückgekehrt sind.

In Deutschland ist das alles offensichtlich kein großes Thema. Niemand fragt, woher eigentlich die hohen Milliardengewinne der Banken kommen? Ist die Weltkonjunktur schon wieder bei einem so hohen Auslastungsgrad, dass die Unternehmen auf Teufel kaum raus in Maschinen, Anlagen, Bauten und Mitarbeiter investieren, dass die Banken mit ihrer Kreditvergabe davon so sehr profitieren, dass sie von Gewinnmargen wie vor der Krise träumen können? Mitnichten! Global gesehen, ist nicht einmal der Einbruch der Krise überwunden, von einem neuen Hoch in Sachen Auslastung und Investitionen ist die Weltwirtschaft meilenweit entfernt, wie auch gerade der Internationale Währungsfond bei seinem Frühjahrmeeting in Washington festgestellt hat.

Warum also fragt niemand, wo die Gewinne herkommen? Wollen wir es vielleicht gar nicht wissen, weil wir ahnen, dass die Antwort kein gutes Licht auf uns alle und auf die Politik wirft? Und in der Tat, die Wahrheit ist eine bittere Pille. Für die größten Banken der Welt kommen die Gewinne zum überwiegenden Teil aus dem „Investmentbanking“, also aus dem Teil ihrer Aktivitäten, der für die Krise verantwortlich war. Nur, was meint Investmentbanking dieser Tage ganz genau? Die Antwort ist einfach: Es bedeutet die Rückkehr in all die offenen Kasinos, wo die Banken weiter als Spieler und als Croupier zugleich tätig sind. Der kleine Unterschied zu normalen Kasinos: Diesmal zahlen nicht nur die Zocker die Zeche derer, die als Gewinner nach Hause gehen, diesmal zahlen wir alle an die Croupiers und an die Spieler, obwohl wir vielleicht noch niemals ein Kasino von innen gesehen haben.

Die Croupiers und Spieler haben sich nämlich Spiele ausgedacht, bei denen sie mit Produkten spielen, die wir tagtäglich brauchen und ohne die wir nicht überleben können. Natürlich spielen sie wie immer auch an den Aktienmärkten. Aber dort kann man sich als normaler Bürger heraushalten und in Ruhe betrachten, wie die Kurse in ungeahnte Höhen befördert werden und später wieder einbrechen. Was aber passiert,

wenn sich die Damen und Herren in den Institutionen, die wir immer noch Banken nennen, plötzlich für Öl interessieren oder für Weizen, für Zucker oder für Soja. Nun, dann machen sie dort, was sie auch am Aktienmarkt machen, sie kaufen billig und hoffen darauf teuer zu verkaufen. Das teuflische an diesen Märkten ist, dass genau das tatsächlich gelingt, wenn die Herde der Spieler, die sich auf das gleiche Produkt stürzt, nur groß genug ist. Da aber Herdenverhalten an diesen Märkten die Regel ist und nicht, wie an normalen Märkten die Ausnahme, gelingt der Coup, die Preise steigen.

Folglich haben diese Märkte, unsere Banken also und die Hedgefonds, die Preise an den wichtigsten Rohstoffmärkten dieser Welt systematisch und stärker als jemals zuvor in einem solchen Aufschwung steigen lassen, wie UNCTAD in einer Studie, die Anfang Juni erscheint, zeigen wird. Weismachen wollen sie uns zwar, dass es die zusätzliche chinesische und indische Nachfrage war, aber was soll wohl an irgendeinem Markt in der Welt passieren, wenn plötzlich mit Nachfrage in dreistelligen Milliardensummen der Eindruck erweckt wird, von nun an müssten alle Rohstoffpreise für immer steigen. Es ist eben an den Rohstoffmärkten derzeit genau so, wie es vor der Krise an den amerikanischen Häusermärkten war: So lange alle glauben, dass die Preise weiter steigen, steigen sie auch, mag das realwirtschaftlich auch noch so abwegig sein.

Diese große Blase zusammen mit der Aktienblase und ähnlichen Blasen an den Währungsmärkten ist es also, die den Banken so schöne Gewinne und den reichen Menschen, die ihr Geld von Hedgefonds verwalten lassen, so schöne Renditen beschert. Bezahlen müssen das die kleinen Leute, unter ihnen die ärmsten, die sich nicht mehr genug Nahrungsmittel leisten können, um ihre Kinder ohne Mangelerscheinungen oder sogar Hunger über die Runden zu bringen.

Wann wird man jemals versteh'n, oder sollte man besser sagen, verstehen wollen? Jedenfalls hat sich die große Mehrheit der Ökonomen weltweit schon wieder in ihr Schneckenhaus verzogen, wo es natürlich nur Angebot und Nachfrage gibt, das die Preise bestimmt und wo man sich über die Gewinne der Banken freut, weil das doch zeigt, wie gut und schnell wir die Krise des Kapitalismus weggesteckt haben. Da muss man jetzt nur noch kräftig auf die Politik einschlagen, weil die Staaten sich ja in unverantwortlicher Weise verschuldet haben, und schon ist wieder alles in Ordnung. Wer wollte sich noch daran erinnern, dass die Staaten wegen der Spielschulden der Banken in die Malaise gerauscht sind? Wer will gar daran denken, was passiert, wenn all die jetzt wieder aufgepumpten Blasen platzen. Bestimmt müssen wir dann die Zocker, deren Millionen-Boni wir uns gerade vom Mund abstottern, wieder retten, weil sie ja „systemrelevant“ sind!

In Frankreich hat ein sehr alter Mann ein sehr modernes und sehr erfolgreiches Buch mit dem Titel „Entrüstet euch!“ geschrieben. Wann wird man in Deutschland wenigstens verstehen wollen? Von Entrüstung will ich gar nicht reden. Entrüstung über sein eigenes Versagen ist wohl nicht zu erwarten von einem Volk, das offensichtlich nur dann zur Entrüstung neigt, wenn man glaubt, man könne anderen die Schuld für alle Misere dieser Welt in die Schuhe schieben.